

Beiträge zur Rubus-Flora der mährischen Sudeten für das Jahr 1913.

Von Ferdinand Schenk in Wenzelsdorf, Bez. Mährisch-Schönberg.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen, in den exklusiven Zirkel dieser Gattung Zutritt zu finden, ist es mir heuer endlich und nur durch Protektion seitens des Herrn Dr. Sabransky in Söchau gelungen, mit dieser abweisenden Gesellschaft Bekanntschaft zu machen, aber wohl noch keine besonders intime. Mit seltener Unermüdlichkeit hat Herr Dr. Sabransky mein ihm zugesandtes Material immer wieder bestimmt, sich jeder zugewendeten Mühe unterzogen und mich immer wieder zu weiterer Sammeltätigkeit angeeifert.

Schon das mechanische Sammeln allein bereitet große Schwierigkeiten. Wegen der Masse des Materials, das von jedem Exemplar geschnitten werden muß, sind Exkursionen auf weitere Entfernungen nicht leicht möglich. Dazu kommt noch, daß, je größer, üppiger und dichter eine Brombeerhecke ist, man um so weniger aus ihr etwas machen kann; denn in einem solchen Gewirr von Ranken, Blättern, Blüten und Stacheln ist es fast unmöglich, mit Befriedigung gewährender Sicherheit zusammengehörige Blüten und Schößlinge herauszufinden.

Die interessantesten Funde habe ich in den sporadisch auf dem Waldboden vorkommenden Exemplaren gemacht. Offenbar sind die Samen von beerenfressenden Amseln, Drosseln und anderen hieher gepflanzt worden, nachdem Blüten-Insekten vorher oft eine Hybridation verursacht haben.

Das vorliegende Material ist in der nächsten Umgebung von Wenzelsdorf gesammelt und ausnahmslos von Herrn Dr. Sabransky bestimmt und durchgesehen.

Die einzelnen Arten, Unterarten und Formen sind fortlaufend nummeriert; dieselben Arten von verschiedenen Standorten sind alphabetisch mit Buchstaben bezeichnet.

Merkmale, die mir bei einzelnen Exemplaren besonders aufgefallen sind, ferner solche, die mit den Diagnosen in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht übereinstimmen oder darin nicht angeführt sind, habe ich jeweils erwähnt, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben von systematischem Wert sind. Die Bemerkungen des Herrn Dr. Sabransky zu manchen Exemplaren habe ich in Anführungszeichen hinzugesetzt.

Nr. 1.

Rubus suberectus And. a) Altes Mühlfluder. In der ganzen Umgebung die gemeinste Brombeere, überall in Feld- und Wiesenhecken, in Holzschlägen und an Waldrändern. Blüht bereits Ende Mai und ist der frühest blühende Rubus. Hat hier den volkstümlichen Namen „rote Bockbeere“. Ich erwähne gleich noch die anderen volkstümlichen Namen „schwarze Bockbeere“ für die Suberrecti- und Thyrsoidi-Gruppe, „Kratzbeere“ für die Adenophori- und Glandulosi-Gruppe, ferner „Taubenbeere“ für *R. caesius*. b) Schattiger Weg im Huttichwalde. Auffallend durch große siebenzählige, gefiederte Blätter. In dieser Form auch an anderen schattigen Waldplätzen. „Kommt normal mit siebenzähligen, gefiederten Blättern vor, weshalb er als stabilisierter Bastard der Formel *R. idaeus* × *sulcatus* aufgefaßt wird.“

Nr. 2.

R. plicatus W. N. var. *rosulentus* (Müll.) Sudre. a) Hecken am Wege gegen Deutsch-Liebau. b) Huttichwald bei Grenzstein Nr. 3. Mit lila Blüten. c) Weg im Straßenwalde. Mit großen, fast blattartigen Nebenblättern und deutlich gefalteten, lederartigen Blättern. d) Kirchenbüschel hinter der Oberschar.

Ich bemerke, daß die Faltung der Blätter, von der diese Art den Namen hat, kein durchgreifendes Merkmal abgibt und auch nicht vom jeweils sonnigen oder schattigen Standorte abhängt. Auf beiden sind Exemplare mit gefalteten oder mit glatten Blättern anzutreffen. Übrigens habe ich auch bei anderen Arten, insbesondere bei *R. suberectus* oft Blätter angetroffen, die in bezug auf Deutlichkeit der Faltung nichts zu wünschen ließen.

Ein auffallendes und den Anfänger gleich von vorneherein verwirrendes Merkmal bei allen Exemplaren dieser Spielart sind die systemwidrig großen, lanzettlichen, oft fast blattartigen Nebenblätter.

Nr. 3.

R. plicatus W. N. var. *albiflorus* Wtg. f. *imbellis* Focke.

a) Holzschlag im Straßenwald. b) Zwischen Straßenwald und Hirschhübel. c) Straßenserpentine im Hofwald. d) Waldrand zum Kirschengarten gegen Deutsch-Liebau.

„Weicht stark von *R. plicatus* ab, so durch die nach der Blüte nicht abstehenden, sondern zurückgeschlagenen Kelche, die sehr regelmäßige und kleine, dem *R. sulcatus* ähnliche Serratur der Blätter und die deutlich gestielten Außenblätter. Doch wird man die Pflanze mit Rücksicht auf die kurzen Staubfäden doch zu *R. plicatus* stellen müssen.“

Diese auch sonst durch fast wehrlose Schößlinge und Rispen und kleinere Blüten als bei allen übrigen Brombeeren ausgezeichnete Form ist in der hiesigen Umgebung verbreitet.

Nr. 4.

R. sulcatus Vest. a) Kirchenbüschel hinter der Oberschar.

b) Wiesenhecken nahe der Appelmühle. c) Schmidts Felsen oberhalb des Hegerhauses. Mit verlängerten, blattartig verbreiteten Kelchzipfeln. d) Hecken am Hegerhaussteig gegen Moskelle. Mit feinfilzig-punktierten Fruchtknoten. e) Weg gegen Deutsch-Liebau, erste Hecke rechts hinter dem Hofwalde. „Diese Pflanze nähert sich habituell dem *R. plicatus*.“

Nr. 5.

R. carpinifolius Whe. a) Jansky-Wiese in der Oberschar.

b) Schmidts Hölzel hinter dem Huttichwald. c) Zaun der Baumschule im Straßenwald. „Diese Form könnte wegen der üppigen Entwicklung der Rispen vielleicht ein Bastard sein, etwa *R. carpinifolius* × *thyrsoideus*. Genauere Beobachtung am Standorte noch nötig.“

Nr. 6.

R. hemistemon P. J. Müll. Oskau, Waldweg oberhalb Schmidts Tischlerei.

Nr. 7.

R. hemistemon P. J. Müll. var. *Barbeyi* (Favr. et Gremli als Art). a) Oberschar, an der Weggabelung vor Köhlerin-Graben. Im Gebüsch überaus hoch rankend (4 m). c) Straßenwald, Steinhalde auf der Koppe. Mit bereiften Schößlingen.

Bei allen diesen Exemplaren sind die Rispen dicht durchblättert.

Nr. 8.

R. villicaulis Koehl. a) Feldhecken oberhalb der Jansky-Wiese. Mit reichblütiger, regelmäßig aufgebauter Rispe: die Rispenäste 1. Ordnung tragen je drei dreiblütige Äste 2. Ordnung, Blüten rötlich. b) Straßenwald, am Holzabfuhrwege. Rispenäste ein- bis dreiblütig; Blüten weiß. c) Feldhecken oberhalb Oskau. Rispenäste dreiblütig; Blüten langgestielt rötlich.

Nr. 9.

R. silesiacus Whe. a) Oskau, am Aufstieg zum Hugosteig. Rispen breit, groß und dicht durchblättert, mit entfernten, verlängerten und abstehenden unteren Ästen. b) Straßenserpentine im Hofwald. Dem vorigen ähnlich. c) Bartels Büschel vor der Oberschar. Dies dürfte die typische Form sein. Rispe schmal, gedrungen, nicht durchblättert. „Auf diese paßt auch schön das Syn. *R. lividicaulis* Neum.“ d) Unterhalb Schmidts Felsen. Dem vorigen ähnlich. e) Oberschar, linker Weg hinter Köhlerin-Graben. Rispe in fast einfacher, lockerer Traube, auffallend bis zur Spitze durchblättert, fast drüsenlos. f) Straßenwald, rechts der Baumschulhütte. Rispe üppig, sehr ungleich bestachelt mit teils geraden, teils sichelförmigen großen und dazwischen zahlreichen kleinen Stacheln, reichdrüsig.

Nr. 10.

R. silesiacus Whe. var. *tabanimitanus* (Fig. als Art). a) Straßenwald, unterhalb der Hütte. Hoch und aufrecht rankende Pflanze mit überaus reichstacheligen Blütenstielchen. b) Kirchenbüschel hinter der Oberschar. Sporadische Pflanze mit auffallend großen Blüten.

Nr. 11.

R. silesiacus Whe *sbsp. vallicolus* (Müll. als Art.) Oberschar, linker Weg unter dem Felsen an der hinteren Steinterrasse.

Durch die kurz- und reichdrüsigen Blütenstiele und die etwas filzigen Blätter von vorigen verschieden.

Nr. 12.

R. amygdalanthus Focke. *a)* Jungmais im Straßenwalde. Ein prächtiger Strauch mit dunkelrosa Blüten, rötlichen Staubfäden und Griffeln. *b)* Oberschar hinter dem Gemeindebüschel. Blüten blaßrosa.

Nr. 13.

R. amygdalanthus Focke var. subdiscolor Sabr.

Hofwald, Holzschlag am Dorfe. Mit dunkelrosa Blüten und unterseits fast weißfilzigen Blättern.

Nr. 14.

R. thyrsoides Wim. sbsp. candicans Whe. *a)* Straßenserpentine im Hofwald. Mit breiten Rispen, auffallend langen, im Alter rötlichen Staubfäden. *b)* Hecken am Mühlgraben bei der Appel-Mühle. *c)* Feldhecken am Mühlberg. Beide typische Pflanzen mit schmalen Rispen und unterseits weißfilzigen Blättern. *d)* Waldweg im Hofwalde. *e)* Waldstraße im „Grund“ bei Oskan. Beide Pflanzen schattigen Standortes mit unterseits fast grünen Schößlingsblättern.

Nr. 15.

R. thyrsoides Wim. sbsp. candicans Whe var. excelsior Müll.

Schneuse der Hofwaldkoppe. Dieses Exemplar auffallend dadurch, daß die im Vorjahre fruchtenden Triebe heuer abermals blühen.

Nr. 16.

R. thyrsoides Wim. sbsp. thyrsanthus Focke.

Straßenserpentine im Hofwald. Strauch mit lebhaftrosa Blüten, behaarten Blumenblättern und Fruchtknoten.

Nr. 17.

R. thyrsoides Wim. sbsp. fragrans Focke (= R. purpureus

Obor.). Hofwaldserpentine unterhalb des vierten Schotterhaufens. Strauch mit rosa Blüten und Staubfäden

Nr. 18.

R. constrictus Zet. et Müll. var. persicinus (A. Kern als Art).

Oberschar, Hecken in der Janskywiese. In Fritsch, Exkursionsflora

von Österreich, bloß als in Tirol, Salzburg und Steiermark vorkommend angeführt.

Nr. 19.

R. Gremlii Focke. a) Schmidts Hölzl hinter dem Huttichwalde. Diese Pflanze ist auffallend durch die dichtbestachelten Blattstielchen und Hauptnerven. b) Hofwald-Schneuse unterhalb des Dorfes. Eine schwächer bestachelte Form.

Nr. 20.

R. thyrsiflorus W. N. Hofwaldweg hinter der Gemeindewiese.

Nr. 21.

R. tereticaulis P. J. Müll. a) Zwischen Straßenwald und Hirschhübel. b) Feldhecken oberhalb Oskau. Pflanze mit derben, lederartigen Blättern. c) Hofwald, im Walde innerhalb der Straßenserpentine. Pflanze von abweichendem Habitus; Blätter abstechend behaart, samtig weich anzufühlen, unregelmäßig gesägt; die seitlichen kurz gestielt, mit schiefem, tief herzförmigem Grunde, sich mit den Rändern deckend, eine fußförmige Teilung andeutend. d) Oberschar, Talweg hinter der vierten Brücke. Pflanze von abnormalem abweichendem Habitus: Blätter spärlich behaart, regelmäßig gesägt; Mittelblättchen verkehrt eiförmig mit aufgesetzter langen, schiefen Spitze, am verschmälerten Grunde im Gegensatz zu allen vorangehenden nicht herzförmig, mit langem, vor der Blattspreite deutlich geknietem Blattstielchen; Seitenblättchen ebenfalls mit abgerundetem Grunde, eine fußförmige Teilung andeutend, Rispe sehr verlängert, mit entfernten, abstehenden, langen Seitenästen, mit auffallend großen, einfachen, langgestielten Hochblättern bis zur Spitze durchblättert.

Alle vier vorstehenden Exemplare haben trotz des voneinander sehr verschiedenen Habitus das charakteristische Artenmerkmal: die im Haarfilz der Rispe verborgenen, kurzen Stieldrüsen.

Nr. 22.

R. apricus Wim. var. *subpignacopsis* Sprib. Schnaubelts Büschel vor der Oberschar. Eine durch die überaus dicht nadelstachelige Bewehrung der Rispenäste, Blütenstielchen und Kelche, sowie durch igelartig bestachelte Schößlinge ausgezeichnete, mit keiner andern zu verwechselnde Pflanze. Blättchen fußförmig

fünffzählig; Endblättchen mit deutlich herzförmigem Grunde; die seitlichen kurzgestielt; alle Blättchen sich mit den Rändern deckend.

Nr. 23.

R. horridicaulis Müll. var. Oberscharrand gegen die Hofstückäcker. Rispenäste, Blütenstielchen und Kelche mit überaus langen, rötlichen Drüsenborsten und sehr langen, feinen Nadelstacheln dicht besetzt. Schößlinge bedeutend schwächer bewehrt als bei voriger, mit kleinen dreizähligen, kreisrunden, knitterig gefalteten, lederigen, kurz bespitzten Blättern.

Nr. 24.

R. Schleicheri W. N. sbsp. *coeruleicaulis* Sudre. Feldhecken oberhalb Oskau. Eine in allen Teilen schwächliche Pflanze, in frischem Zustande intensiv amethystblau bereift.

Nr. 25.

R. humifusus W. N. sbsp. *inaequabilis* Sudre. Oskau, an der Waldstraße im „Grund“. Eine überaus kräftige Pflanze! Schößlinge abwärts rund mit sehr dicht gestellten, jedoch kurzen, schwachen Stacheln besetzt, aufwärts stumpfkantig mit kräftigen Stacheln, einige starke Seitenäste treibend.

Nr. 26.

R. serpens Whe. a) Weg in den Hofwald hinter der Gemeindewiese. Fruchtnoten filzig behaart. b) An alleinstehendem Feldstein zwischen Huttichwald und Straßenwald. Ausgezeichnet durch die auffallend langen, zahlreichen und deshalb wedelartigen Staubfäden. Blätter lederartig, runzelig-knitterig verunehnet, wohl in Folge des sonnigen Standortes.

Nr. 27.

R. serpens Whe. var. *densiglandulosus* Sabr. nov. var. Oberschar, rechts am Waldstraßengraben hinter der letzten Brücke. „Drüsen des Blütenstandes sehr dicht stehend, dünn und sehr lang.“

Nr. 28.

R. serpens Whe. var. *Oscavicus* Sabr. nov. var. Oskau, in den großen Brombeerhecken des Straßenwaldes.

„Schöblingsblätter sämtlich von elliptischem Zuschnitt, kurz zugespitzt, mit kleiner, seichter Serratur.“

Nr. 29.

R. serpens *Whe sbsp. flaccidifolius* (Müll. als Art). a) In den großen Brombeerhecken des Straßenwaldes. Auffallend an dieser Pflanze sind die sehr verlängerten Kelchzipfel und die verhältnismäßig großen, lanzettlichen Nebenblätter. Zentrum des Diskus unterhalb des Fruchtsäulehens mit pappusartigen Wimperhaaren. b) Oberschar, hart an der letzten Brücke. Schöblinge und Achsen dichter, fast filzig behaart; Drüsen des Blütenstandes lang und dicht stehend. c) Brandseifen, an der Telephonstraße nach Friedrichsdorf. Pflanze mit auffallend großen und schlaffen Blättern und sehr schmalen Rispen.

Nr. 30.

R. serpens *Whe. sbsp. flaccidifolius* (Müll.) *var. Schenkii* *Sabr. nov. var.* Hofwald, an dem alten Holzabfuhrwege gegen Deutsch-Liebau.

„Serratur aus kleinsten, sehr niedrigen Zahnspitzen zusammengesetzt. Keine andere Serpensform hat eine derart subtile Bezahnung wie diese.“

Sämtliche Stengel dieser Pflanze sind überdies zottig behaart, sämtliche Belaubung ist oberseits dicht striegelhaarig, unterseits samtigweich behaart, mit an den Nerven gekämmt abstehenden längeren Haaren.

Nr. 31.

R. serpens *Whe sbsp. obrosus* (Müll. als Art). Hofwaldkoppe, mitten auf der Schneise. Eine Pflanze mit doppelt gesägten, lappig eingeschnittenen Blättern.

Nr. 32.

R. rivularis *P. J. Müll. a)* Schmidts Felsen oberhalb des Hegerhauses. Pflanze mit sehr verlängerten Kelchzipfeln und oberseits stellenweise stachelborstigen Blättern in der Rispe. b) Waldstraße am „langen Wasser“.

Nr. 33.

R. rivularis *P. J. Müll. var. trapezifolius* *Schenk et Sabr. nov. var. a)* Waldrand der Oberschar bei Grenzstein Nr. 948.

Endblättchen der Schößlings- und der Rispenblätter auffallend regelmäßig-trapezförmig mit deutlich aufgesetztem, schiefe Spitzchen. *b)* Mühlberg, Koppenweg nahe der Bezirksstraße. Wie vorige, jedoch mit kahlen Fruchtknoten.

Nr. 34.

R. rivularis P. J. Müll. var. *aculeolatus* P. J. Müll. Feldrand hinter dem Hofwalde. Pflanze mit bogig aufrechten, straffen Schößlingen und kleinen, runzeliggefalteten, lederartigen Blättern und filzig rauhaarigen Fruchtknoten.

Nr. 35.

R. rivularis P. J. Müll. sbsp. *viridis* (Kaltb.). In Weigels Hölzel am Waldrand gegen die Bezirksgrenze. Auffallend hoch und weit kletternde Pflanze mit fast kahlen, spärlich drüsigen und schwächlich bestachelten Schößlingen, großen, eingeschnitten doppelt gesägten, lang zugespitzten Blättern und kahlen Fruchtknoten.

Nr. 36.

R. Bayeri Focke. *a)* Oberschar, zwischen Grenzstein Nr. 974 bis 975. *b)* Oberschar, bei Grenzstein Nr. 948. Pflanze mit eingeschnitten-gesägten, lang zugespitzten Blättern. *c)* Seifental am Bachufer. Eine in allen Teilen üppige Pflanze von abweichendem Habitus. Schößlinge, Rispen und Blattstiele mit langen gelblichen Nadelstacheln dicht bewehrt. Rispen lang, unterbrochen, untere Äste aus den Achseln großer dreizähliger Hochblätter. Kelchzipfel oft mehr als 5. Blumenblätter oft bis 8, an der Spitze tief ausgerandet.

Nr. 37.

R. brachyandrus Gremlí (= *R. chlorostachys* Müll.). Hofwald, in der Straßenserpentine. Eine in allen Teilen schwächliche, sporadische Pflanze mit fußförmig fünfzähligen, beiderseits striegelhaarigen, unterseits seidigschimmernden Blättern.

Nr. 38.

R. brachyandrus Gremlí var. *cannabifolius* Subr. Huttichwald. Pflanze mit beiderseits fast kahlen, längs den Nerven dunkelgrün streifiggefleckten Blättern. Endblättchen lang und schmal, gegen den Grund zu vom oberen Drittel aus keilig verschmälert.

Nr. 39.

R. hirtus W. K. a) Oberschar, Talweg. b) Ober-Liebauer Bauernwald hinter dem Hofwalde. Eine derber bestachelte Pflanze sonnigen Standortes. Rispe mit langgestielten, einfachen lanzettlichen Hochblättern bis zur Spitze durchblättert. c) Bladensdorfer Feldränder am Mühlberg. Pflanze mit runzeliggefalteten, oberseits auffallend glänzenden Blättern. d) Hofwaldweg in der Straßenserpentine. Blühender Schößling mit großen, lederartigen, fußförmig fünfzähligen, oberseits spiegelnd-glänzenden Blättern. e) Waldweg am „langen Wasser“. Pflanze von auffälliger Blütentracht: Ein auffallend kleines Fruchtköpfchen mit rötlichen Griffeln steht auf verhältnismäßig großer Fruchtscheibe mit wagrecht nach außen spreizenden Staubfäden; die angenehmgrüne Fruchtscheibe deshalb gut sichtbar. f) Oberschar, Weghecken am Bachufer. „Eine Form mit abnormalen Rispen und Blättern.“ Blätter unregelmäßig zerrissen-gelappt; Rispen infolge der verlängerten, aufwärts gerichteten unteren Äste deutlich trugdoldenförmig; Blumenblätter blaßrosa, Griffel rötlich. g) Weg am linken Ufer vom „langen Wasser.“ „Eine stark abweichende Form, die als Varietät neu zu bezeichnen ist.“ Pflanze mit auffallend gelbgrüner Belaubung. Blätter dreizählig, lederig, oberseits glänzend; Blättchen aus schwach herzförmigem Grunde fast kreisförmig, sehr kurz bespitzt; Rispe reich- und gedrunge-dichtblütig, fast kolbenförmig; Blumenblätter, Staubfäden und Griffel sowie der Rand der Hochblätter purpurrötlich.

Nr. 40.

R. hirtus W. K. var. *mollifolius* Sabr. Seifental. Üppiger, blühender Schößling mit unterseits dicht behaarten, seidig-schimmernden Blättern. (Von Dr. Hruby 1912 auch in Schlesien gesammelt.)

Nr. 41.

R. hirtus W. K. var. *iodes* Boul. Waldrand der Oberschar bei Grenzstein Nr. 935. Eine durch die vollkommen glatten, glänzenden Blätter auffallende Pflanze.

Nr. 42.

R. hirtus W. K. sbsp. *offensus* (Müll. als Art). a) Schmidts Felsen oberhalb des Hegerhauses. b) Ebenda. Pflanze von der

vorigen durch die spiegelnden Blätter verschieden. *c*) Straßenwald, Steinhalde auf der Koppe. Pflanze mit durchwegs fußförmig fünfzähligen Blättern. *d*) Hofwald, an der unbenutzten Waldstraße. Seitenblätter kurz gestielt, am Grunde schief-herzförmig mit ungleichen Lappen, sich mit den größeren unteren Lappen deckend.

Nr. 43.

R. hirtus W. K. *sbsp. rubiginosus* (Müll). *a*) Pflanze auffallend durch die bis 30 mm verlängerten, bis zur Spitze dicht drüsigen Kelchzipfel. Am Wiesenrand von Weigels Hölzel.

Nr. 44.

R. hirtus W. K. *sbsp. nigricatus* (Müll). *a*) Huttichwald bei Grenzstein Nr. 2 bis 3. Stengelglieder der Rispe und der Schößlingsspitze deutlich zickzackförmig. *b*) Leiters Graben. Rispe mit kürzeren Haaren und helleren Drüsen als bei voriger. Blätter länglich, verkehrt eiförmig, im obersten Drittel am breitesten. Griffel abwärts rötlich. *c*) Rechter mittlerer Waldweg in der Oberschar. Blätter langelliptisch, in der Mitte am breitesten. *d*) Oskau, im „Grund“ bei Säule 124. Sehr abnorm entwickeltes Exemplar! Blätter groß und ganz formlos; Stacheln lang und sichelförmig gebogen. Blüten und Staubfäden rosa angehaucht.

Nr. 45.

R. hirtus W. K. *sbsp. nigricatus* (Müll). *var. carifolius* **Sabr.** Oberschar, Talweg zwischen dritter und vierter Brücke. Blätter groß, breitelliptisch, hochgewölbt, also verkehrt löffelförmig hohl. (Am Exsikkat an den breit umgeschlagenen Rändern erkennbar). Nebenblätter groß, lanzettlich.

Nr. 46.

R. purpuratus **Sudre.** Oberschar, bei Grenzstein Nr 949. Eine schöne und auffällige Pflanze mit intensiv rosaroten Blüten. Blätter rundlich, oben glänzend, in der Jugend purpurn angehaucht.

Nr. 47.

R. purpuratus **Sudre sbsp. carneiformis** **Sabr.** Hofwald. Ein sporadisches Exemplar mit hellrosa Blüten.

Nr. 48.

R. Kaltenbachii Metsch (= *R. hirtus* sbsp. *Kaltenbachii* Metsch.). a) Waldstraße am „langen Wasser.“ Pflanze mit rötlich angelaufenen Griffeln und Staubfäden und abwärts wimperhaarigen Fruchtknoten. b) An der Brücke eingangs zum Seifental. Pflanze mit großen, lederartigen, unterseits samtig behaarten Blättern; Nebenblätter hochangesetzt; Kelche fast grün; Fruchtknoten kahl. c) Schmidts Hölzel hinter dem Huttichwald. Eine abweichende Form. Schößlinge unbehaart und fast drüsenlos; Fruchtknoten filzig.

Nr. 49.

R. Guentheri W. N. a) Oberschar, Talweg. In der typischen Form hier die Wegränder auf weite Strecken besiedelnd. b) Seifental, linkes Ufer. Eine Form mit nur abwärts rötlichen Griffeln. c) Seifental, rechtes Ufer. Eine Form mit ganz kahlen Blättern und filzigen Fruchtknoten. d) Am „langen Wasser“. Eine schöne Form mit auffallend seicht gesägten Blättern von typischem Schnitt und mit kurzen, schmalen Rispen. e) Am „langen Wasser“. Eine Form mit deutlich rautenförmigen Blättern und zahlreicheren Griffeln als bei allen übrigen. Vielleicht könnte diese Pflanze als *f. rhombifolius* bezeichnet werden.

Nr. 50.

R. Guentheri W. N. var. *Pseudoguentheri* Boul. a) Waldweg durch den Huttichwald. b) Waldrand der Oberschar bei Grenzstein Nr. 930. Beide Pflanzen durch die kreisrunden Blätter mit herzförmigem Grunde vom typischen *R. Guentheri* auf den ersten Blick unterschieden.

Nr. 51.

R. Guentheri W. N. var. *Zamyi* Gen. a) Weg in den Hofwald hinter der Gemeindewiese. Pflanze mit lanzettlichen Nebenblättern. b) In Tiefenbachs Graben. Pflanze mit monströsen, manchmal geradezu blattartigen Nebenblättern. Beide Pflanzen übrigens durch die gelblichen Griffel vom typischen *R. Guentheri* unterschieden.

Nr. 52.

R. Guentheri W. N. var. *angustus* Sabr. nor. var. Hofwald, in der Straßenserpentine. Sporadisch vorkommende Pflanze mit schmalen, fast lanzettlichen Blättern.

Nr. 53.

R. Guentheri W. N. *var. caudatus* Sabr. Oskau, an der Waldstraße im „Grund“. Eine in allen Teilen stattlich entwickelte Pflanze. Blätter fußförmig fünfzählig, unterseits samtig-filzig; die inneren Seitenblättchen auffallend langgestielt; alle Blättchen mit aufgesetzter breiten, zungenförmigen Spitze; Rispe auffallend sparrig, mit auffallend großen, zungenförmigen Deckblättern und zungenförmig ausgezogenen Laubblättern durchblättert.

Nr. 54.

R. Guentheri W. N. *var. variegatus* Sabr. Oberschar Talweg zwischen zweiter bis dritter Brücke. Pflanze mit rotgefleckten Blumenblättern.

Nr. 55.

R. minutiflorus P. J. Müll. a) Oberschar, Talweg. Pflanze, mit fünfzähligen Blättern. b) Ecke der Straßenserpentine im Hofwald, am Wege gegen Deutsch-Liebau. Pflanze mit dreizähligen Blättern, rötlichen Blumenblättern, Staubfäden und Griffeln und oft innen rötlichen Kelchzipfeln.

Nr. 56.

R. lamprophyllus Gremli. Weg aufwärts in die Oberschar. Pflanze auffallend durch die weißfilzigen Kelche. Blätter beiderseits langhaarig, unterseits seidig schimmernd. Seitenblättchen fast sitzend.

Nr. 57.

R. crassus Hol. Seifental, an der abgegrabenen Stelle der Neustädter Waldstraße. Pflanze mit auffallend lederartigen, großen dicken Blättern. Neu für Mähren! Bemerkenswert dürfte es sein, daß diese Art in Fritsch, Exkursionsflora von Österreich, als in Südtirol vorkommend angeführt erscheint.

Nr. 58.

R. orthakanthus Wim. a) Hecken der Moskeller Felder. b) Hecken der Tschimischler Felder. c) Im Walde rechts oben in der Oberschar. d) Waldrand im Seifental. e) Leiters Graben. f) An der neuen Waldstraße in der Oberschar.

Nr. 59.

R. dumetorum Whe. a) Hecken am Wege gegen Deutsch-Liebau. b) Feldhecken oberhalb Oskau

Nr. 60.

R. caesius L. var. *arvalis* Reich. Die sterilen Straßenränder gegen Bladensdorf auf weite Strecken besiedelnd; auch auf Brachen und Feldrainen.

Nr. 61.

R. caesius L. var. *umbrosus* Reich. In Leiters Graben. Ein überaus merkwürdiges Exemplar! Wahrscheinlich ein Rückschlag in eine frühere Entwicklungsphase. Die ganze Pflanze scheint in ihrer Absicht zweifelhaft und unklar. Kelchblätter und Deckblätter haben noch die Form von Laubblättern, Blütenachsen und Blütenstiele sind noch entschieden wie Ausläufer gebildet.

Nr. 62.

R. caesius × *idaeus* (= *R. idaeoides* Ruthe) f. *pseudoidaeus* W. N. Hecken längs des Mühlgrabens der Appelmühle in Deutsch-Liebau. Blätter fünfzählig gefiedert, unterseits abstechend graufilzig; Schößlinge stark bereift, niederliegend; Früchte fehlschlagend, rötlich, bereift, kahl.

Nr. 63.

R. caesius × *idaeus* (= *R. idaeoides* Ruthe) f. *pseudocaesius* W. N. Hecke der Tschimischler Felder nahe dem Holzapfelbaum. Kelche weißfilzig, Früchte fehlschlagend; im übrigen und insbesondere in der Ausbildung der Blätter dem *R. caesius* täuschend ähnlich, wogegen die vorangehende Form dem *R. idaeus* nähersteht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Schenk Ferdinand

Artikel/Article: [Beiträge zur Rubus-Flora der mährischen Sudeten für das Jahr 1913 159-172](#)